

O. Knauer, *Der Wr. Gemeinderat 1861–1962*, in: *Hdb. der Stadt Wien*, Jg. 77, 1962, S. 250f. (H. Wohlrab)

**Ohrwalder Josef**, FSCJ, Missionar. \* Lana (Südtirol), 6. 3. 1856; † Omdurman (Sudan), 7. 8. 1913. Trat 1875 in das Missionsseminar Combonis (Söhne des Hl. Herzens Jesu) in Verona ein. Nach Beendigung der theolog. Stud. reiste er 1879 nach Kairo und empfing dort 1880 durch Bischof Comboni die Priesterweihe. 1881 begann er seine missionar. Tätigkeit im Sudan. 1882 wurde er von den Aufständ. des Mahdi gefangengenommen. 1891 gelang ihm gem. mit zwei italien. Missionschwestern die Flucht aus Omdurman nach Kairo. Seine Erlebnisse und Beobachtungen in der Gefangenschaft sind eine interessante Quelle zur Geschichte des Mahdireiches. Nach kurzem Aufenthalt in der Heimat kehrte er in den Sudan zurück und nahm seine Missionstätigkeit wieder auf.

W.: *Aufstand und Reich des Mahdi im Sudan und meine zehnjährige Gefangenschaft dortselbst*, 1892, L.: *Bozner Zig.*, 1887, n. 70; *Tiroler Tagbl.*, 1892, n. 4; *Tiroler Volksbl. vom 5. 1. 1892 und 13. 8. 1913*; *Neue Tiroler Stimmen vom 17. 3. und 21. 11. 1892 und 9., 11. und 27. 8. 1913*; *RP vom 9. 8. 1913*; *Salzburger Chronik vom 10. und 11. 8. 1913*; 40. *Programm des Gynn. Brixen, 1890, S. 18*; *Kath. Warte, 1893, H. 5*; *Petermanns Mitt.*, Bd. 59, 1913, *Tl. 2, S. 205f.*; *Stiern der Neger, Jg. 16, 1913, H. 10*; *Giebisch-Gugitz; Kosch; Kosch, Das kath. Deutschland; Biograph. Jb., 1913; Mitt. G. Weiß, Schwaz (Tirol).* (A. Gruber)

**Oitzinger Anton**, Bergführer und Bauer.

\* Wolfsbach i. Kanaltal (Valbruna, Friaul), 20. 11. 1860; † ebenda, 13. 6. 1928. Zuerst Holzknecht und Sagmeister (bis Bulgarien), wurde O. in seiner Heimatgemeinde zu einem wohlhabenden Bauern; er war einer der besten Bergführer in den westlichen Jul. Alpen und machte mit Kugy (s. d.) die meisten seiner bedeutenden Fahrten. Begleiter: A. Gstirner (s. d.), G. Bolaffio, O. Lorenz, P. Kaltenegger, H. und E. Poech, H. Attensamer, F. Keyfel. Erstersteigungen: Cima delle Portate (1900), Knicenturm (1903), Modeon del Montasio (1907), Montasch (Montasio)–Nordturm (1910), alle Montaschgruppe, westliche Jul. Alpen. Erste Wintersteigung: Montasch (Jöf del Montasio, 1905), westliche Jul. Alpen. Erstbegehungen: unmittelbare Nordwand (1902), unmittelbare Südwand (1908) des Montasch (Jöf del Montasio), Cima Gambon von Nordosten (1902), alle Montaschgruppe, westliche Jul. Alpen; Nordwand des Wischbergs und Nordwand des Großen Nabois (beide 1905), Korpitze von Norden (1912), Ost- und Nordwand der Kaltwasser-Gamsmutter (1913), alle Wischberggruppe, westliche Jul. Alpen; Abstieg über die Nordwand des Srednji Vršič (1905), Kaningruppe, westliche Jul. Alpen.

L.: *Der Bergsteiger*, 1929, S. 118f.; *J. Kugy, Arbeit, Musik, Berge – Ein Leben*, 1931, S. 345ff.; *ders., A. O. Ein Bergführerleben*, 1935; *ders., Aus dem Leben eines Bergsteigers*, 1925; *E. Pichl, Wiens Bergsteigertum*, 1927; *Der Hochtourist in den Ostalpen*, 5. Aufl., Bd. 8, 1930, Abschnitt Jul. Alpen. (R. Hösch)

**Okoń Eugeniusz**, Politiker und Seelensorger. \* Radomyśl nad Sanem, Kr. Tarnobrzeg (Galizien), 25. 12. 1881; † Ölse (Olszany, Schlesien), 19. 1. 1949. Bauernsohn; stud. aus materiellen Gründen kath. Theol., 1906 Priesterweihe. O. beschäftigte sich schon früh mit Politik und trat zunächst der allpoln. Partei bei, die er nach einem Streit verließ. 1913 eroberte er in seinem Wahlkr. ein Abg.Mandat im Landtag. Während des Ersten Weltkrieges nicht aktiv, schloß er sich dem von Stapiński angeführten linken Flügel der Bauernpartei an. Durch die revolutionären Massenaktionen der Bauern im Kr. Tarnobrzeg kam O. an die Spitze der nach dem Zusammenbruch der Monarchie ausgerufenen Tarnobrzeg–Republik (6. 11. 1918). Im Jänner 1919 wurde er von den geistlichen Behörden suspendiert, erhielt aber im gleichen Wahlkr. ein Abg.Mandat im Landtag. O. verband sich mit dem radikalen Klub Wyzwolenie (Befreiung) der Anhänger der Bauernpartei aus dem ehemals russ. Tl. Polens und gründete 1919 eine eigene, auf der äußersten Linken stehende radikale Bauernpartei. Ab 1920 war er Hrsg. und Red. der unregelmäßig erscheinenden und defizitären Ws. „Chłopska Sprawa“ (Die Sache der Bauern), für die er selbst sämtliche Beitr. schrieb. 1922 verlegte O. seine radikale Agitation in den südlichen Tl. des Kr. Lublin. Er gründete 1924 die Genossenschaft Jedność Chłopska (Bauerneinheit) und veranstaltete drei Parteikongresse (1922–26). O. wurde wegen Erschleichung von Wahlgeldern fünfmal vor Gericht gestellt, von Gläubigern gehetzt und nach dem Erlöschen seines Abg.Mandats verhaftet. Er unterwarf sich 1929 den kirchlichen Behörden und zog sich, wirtschaftlich und polit. ruiniert, aus der Politik zurück. Er war zuletzt Pfarrer der Dörfer Ölse und Standort. O. war der einzige Geistliche, der sich bei der polit. Linken stark engagierte. Sein polit. Vorbild war der Pionier der Bauernbewegung in Galizien, Stojałowski, zu dessen Karikatur er schließlich wurde.

L.: *Biuletyn Polityczny*, 1926/27, n. 1–3; *T. Rek, Ksiądz E. O. (Der Pfarrer E. O.)*, 1962; *T. Rzepecki, Sejm Rzeczpospolitej Polskiej (Der Sejm der Repu-*